



Glanzauge im Waldversteck (S. 104).

Zehntes Kapitel.

Zogues' Tod und Glanzauges Flucht.

Pater Isak Zogues war nach dem Friedensschlusse in Begleitung der Frotjesen von Villemarie abgereist und wurde während der Fahrt von den Wilden freundlich und zuvorkommend behandelt. Man hielt mehrmals in Dörfern Rast, und die Leute liefen zusammen, um den fremden weißen Mann in dem langen Talare zu sehen, der nach ihrer Auffassung ein großer Medicinmann und Zauberer war. Da kam mit einem Male die Kunde, in einer der irokesischen Städte sei eine böse Krankheit ausgebrochen, und das menschenfreundliche Herz des Jesuiten verlangte, dahin geführt zu werden, um vielleicht helfen, gewiß aber Seelen für den Himmel werben zu können. Kiotsaton schien anfangs nicht bereit, ihm zu willfahren, endlich gab er nach, und in seinem und noch einiger Anderer Geleit brach man auf und gelangte nach einigen anstrengenden Tagemärschen nach dem bestimmten Orte, Kiotar. — Es war eine ziemlich große und feste Stadt mit Ringpalissaden, die Einwohner eilten den Ankömmlingen entgegen und begrüßten besonders den Häuptling mit wildem Durcheinanderschreien, mit welchem man wohl ihm die Größe und Bedeutung der Krankheit klar zu machen suchte. Kiotsaton stellte ihnen Zogues vor, und ein dichter Kreis von Leuten sammelte sich um diesen und begleitete ihn nach dem Hause, welches ihm als Wohnung dienen sollte. Es lag fast am Ende des Ortes, und die Familie, welcher es gehört hatte, war völlig ausgestorben.